

CHANCEN *schreiben*



Wir finanzieren Bildungschancen.
Fair. Gerecht. Solidarisch.

Wir bilden eine Solidargemeinschaft, um jedem Menschen Bildung zu ermöglichen. Heute. Für Morgen.

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder und liebe Interessenten,

wir haben ein spannendes und entscheidendes Jahr 2017 begonnen und freuen uns, mit Ihnen zu teilen, was sich bereits in den ersten drei Monaten entwickelt und ergeben hat.

Erstmals veröffentlichen wir das CHANCEN Schreiben als Druckversion, um unseren Entwicklungen und Themen einen angemessenen Rahmen zu geben. Neben der aktuellen Entwicklung legen wir daher zu Beginn zunächst allgemein dar, was wir eigentlich wie tun und stellen dar, was für uns Chancengerechtigkeit bedeutet.

Die CHANCEN Gemeinschaft wächst, schneller als wir es für möglich gehalten haben: Wir kooperieren mit immer mehr Partnerhochschulen, weitere Mitglieder und Kapitalgeber unterstützen den UGV und wir fördern mehr Studierende!

Wir haben die fünfte Hochschule als Partner aufgenommen und komplett integriert. Mit der Hertie School of Governance haben wir eine renommierte Hochschule dazu gewonnen. Durch die Master of International Affairs und Public Policy sowie den Executive Master of Public Administration können wir einen hoch relevanten Aspekt der gesellschaftlichen Entwicklung unterstützen: Die Frage, wie wir uns in Regierungen, Administrationen,

der Zivilgesellschaft und Unternehmen organisieren, wie wir Entscheidungen treffen und zusammenleben wollen.

Damit nicht genug, ist mit der Merz Akademie eine der ältesten Hochschulen Deutschlands Partner der CHANCEN eG geworden. Die Merz Akademie bildet seit bald 100 Jahren „gesellschaftliche Geschichtenerzähler“ aus: GestalterInnen in den Bereichen Bild, Grafik und Video, die einerseits handwerklich bestens geschult und andererseits theoretisch und philosophisch gebildet werden, um einen ganzheitlichen Blick auf die Gesellschaft zu werfen. Ihre Absolventen arbeiten zum Beispiel als Galeristen, Intendanten, in der Kommunikationsbranche, als Regisseure und User Experience Designer. Wir haben mit dem Rektor und Verwaltungsdirektor über die Rolle von Kunst, Gestaltung und Kommunikation in unserer Gesellschaft gesprochen.

Wir führen derzeit fortgeschrittene Gespräche mit drei weiteren Hochschulen und sind sehr gespannt, sie Euch schon bald vorzustellen!

Mit freundlichen Grüessen



Florian Kollwijn und Olaf Lampson – Vorstand

Was macht die CHANCEN eG?

Wir wollen, dass jeder Mensch sich frei und selbstbestimmt so bilden kann, wie er oder sie es möchte. Wir wollen zu Chancengerechtigkeit und sozialer Mobilität beitragen. Daher finanzieren wir Bildungschancen und eröffnen individuelle Entfaltungs- und Entwicklungschancen.

Es gibt in Deutschland vermehrt nicht-staatliche Hochschulen, die als freie und größtenteils gemeinnützige Einrichtungen staatlich anerkannte, aber unabhängige Bildung ermöglichen. Sie gehen neue oder alternative Wege, realisieren Innovationen oder sorgen dafür, dass Studenten in Gegenden Medizin studieren können, in denen Ärztemangel besteht. Wir finden das richtig und wichtig. Als unabhängige Hochschulen finanzieren sie sich anteilig über Studiengebühren. Wir wollen gewährleisten, dass diese Hochschulen allen offenstehen, die an ihnen studieren wollen und menschlich und fachlich geeignet sind.

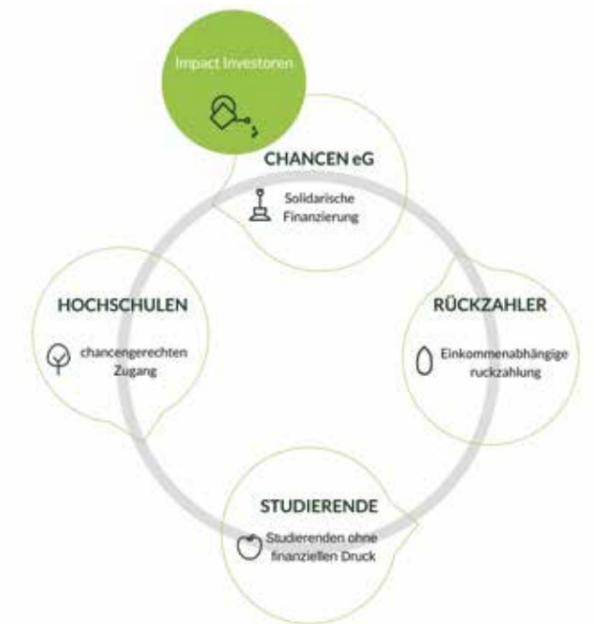
Mit dem Umgekehrten Generationenvertrag schaffen wir eine Möglichkeit, Studiengebühren gemeinschaftlich so zu finanzieren, dass die individuelle Freiheit und Selbstbestimmung zu jedem Zeitpunkt aufrecht

Der finanzielle Hintergrund, die eigenen finanziellen Ressourcen sollen nicht den eigenen Bildungsweg bestimmen. Es sollen der Wille und die Veranlagung, die immateriellen, nicht die materiellen Ressourcen den Bildungsweg entscheiden.

erhalten bleiben. Wir geben jungen Menschen die Gelegenheit, ihren eigenen Bildungsweg zu gehen und schränken sie nach dem Studium nicht ein. Mit ihren einkommensabhängigen Rückzahlungen geben sie der nächsten Generation dieselben Freiheiten.

Der Umgekehrte Generationenvertrag. Von Studierenden für Studierende.

Der Umgekehrte Generationenvertrag ist ein echtes Solidarmodell, das von Studierenden für Studierende



entwickelt wurde: Mitte der 90er Jahre mussten an der Universität Witten/Herdecke Studienbeiträge eingeführt werden. Damals wollten die Studierenden sicherstellen, dass weiterhin die Persönlichkeit und nicht das Geld über ein Studium entscheidet. Ge-

meinsam mit der Universitätsleitung haben Sie den Umgekehrten Generationenvertrag entwickelt. Im Kern bedeutet das Modell: Während des Studiums übernimmt die CHANCEN eG die

Studienbeiträge, damit sich die Studierenden frei entwickeln können. Dafür verpflichten sie sich, der nächsten Generation dasselbe zu ermöglichen: Sobald Sie im Beruf stehen, zahlen sie einkommensabhängig zurück. Verdienen sie weniger als ein jährliches Mindesteinkommen setzt die Rückzahlung aus. Durch die Einkommensabhängigkeit und das Mindesteinkommen, ist die Rückzahlung sozialverträglich und bleibt die Selbstbestimmung zu jedem Zeitpunkt aufrechterhalten.

SCHAFFEN SIE
ENTWICKLUNGS-
RÄUME.

Helfen Sie uns, mit dem Umgekehrten Generationenvertrag junge Menschen zu fördern und werden Sie Genossenschaftsmitglied! Dafür finden Sie hinten eine Beitrittserklärung.

FREIHEIT
-durch-
SOLIDARITÄT

Wirk

Unsere Partnerhochschulen

- 1 Merz Akademie**
Stuttgart
Gründung: 1918

Fachrichtung:
Gestaltung, Kunst
und Medien
- 2 Games Academy**
Berlin, Frankfurt
Gründung: 2000

Fachrichtung:
Spieleentwicklung,
Programmierung,
Digitalkunst
- 3 Hertie School
of Governance**
Berlin
Gründung: 2003

Fachrichtung:
Governance,
Public Policy
- 4 International
Psychoanalytic
University**
Berlin
Gründung: 2009

Fachrichtung:
Psychologie
- 5 praxisHochschule**
Köln
Gründung: 2014

Fachrichtung:
Gesundheitswesen,
Management,
Dentalhygiene,
Physician Assistent
- 6 Medizinische
Hochschule
Brandenburg**
Neuruppin
Gründung: 2014

Fachrichtung:
Medizin und
Psychologie



KOLUMNE

Chancengerechtigkeit

Als Sozialunternehmen richten wir unsere inhaltliche und tägliche Arbeit an Werten aus. Eine treibende Kraft für unser Handeln ist der Beitrag zu Chancengerechtigkeit. Dem Duden nach bedeutet Chancengerechtigkeit die „gerechte[n] Bedingungen, Voraussetzungen für alle bei Ausbildung und gesellschaftlich-sozialer Entwicklung“. Sie bezieht sich auf einen gerechten Zugang zu Ressourcen, die eine selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen. Die Möglichkeit für den Zugang zu einer der höchsten Ressourcen, Bildung, spielt dabei für uns eine entscheidende Rolle.

Die Definition der Chancengerechtigkeit beschreibt einen Idealzustand, zu dessen kontinuierlicher Annäherung wir als CHANCEN eG beitragen wollen. In einer idealen Welt gäbe es keine herkunftsbedingte Ungerechtigkeit im Bildungssystem mehr und die Sozialisation würde bestimmte Bevölkerungsgruppen nicht überproportional in Sektoren mit geringerem

Prestige oder Bezahlung drängen. Die detailliert analysierten und wissenschaftlich beschriebenen Ungerechtigkeiten im deutschen Bildungssystem sind hinlänglich bekannt und vielfältig. Sie sind weder durch die Politik noch durch einzelne Akteure auf einmal behebbar.

Als CHANCEN eG fokussieren wir uns auf einen Teilaspekt, in dem wir jungen Menschen freie und selbstbestimmte Hochschulbildung unabhängig des finanziellen Hintergrundes ermöglichen. Mit dem Umgekehrten Generationenvertrag schaffen wir im Sinne der eingangs genannten Definition gerechtere Bedingungen für den Zugang zu unseren Partnerhochschulen, wie unsere Wirkungserhebungen belegen.

Zur näheren Auseinandersetzung mit dem Thema der Bildungsgerechtigkeit und der Unterscheidung von Chancengleichheit zu Chancengerechtigkeit können wir den Text „Was heißt Bildungsgerechtigkeit?“ von Johannes Giesinger aus dem Jahre 2007 empfehlen.



MERZ AKADEMIE

Gespräch mit dem Rektor Herr Martin Fritz sowie Verwaltungsdirektor Stefan Grünenwald

In einer grünen Insel im Herzen Stuttgarts stehen die historischen Backsteingebäude der Merz Akademie. Seit 1918 bildet sie Gestalter mit dem Anspruch aus, Kopf- und Handarbeit zu verbinden. Ihre Absolventen sind als Künstler, Designer, Grafiker, Filmproduzenten, Galeristen, Intendanten oder Art Directors tätig. Der Rektor Martin Fritz und der Verwaltungsdirektor Stefan Grünenwald geben uns einen Einblick.

Herr Fritz und Herr Grünenwald, vielen Dank, dass Sie uns die Merz Akademie näher vorstellen. Was zeichnet die Merz Akademie im Kern aus?

Martin Fritz: Das wesentliche Alleinstellungsmerkmal ist unser Begriff von Autorenschaft. Wir stellen kein konkretes Berufsbild in den Vordergrund unserer Ausbildung und Lehre, sondern das Entwickeln des jeweils individuellen Potenzials, um die eigene Sprache,

die eigenen Bilder, die eigene Geschichten adäquat als Autor und Autorin in die Welt zu bringen – immer auch in Beziehung zu aktueller Theorie und Gegenwartsdiskursen.

Stefan Grünenwald: Insgesamt bilden wir kritische Studierende aus, die mit aktuellen und sozialkritischen Themen arbeiten und ihre Botschaft mit allen relevanten Medien transportieren können.

Wie wird dabei der Anspruch der Merz Akademie Realität, Kopf- und Handarbeit zu verbinden und gesellschaftliche Geschichtenerzähler zu bilden?

MF: Durch kontinuierlichen interdisziplinären Austausch und Integration von Theorie und Praxis: Alle Studierende beginnen dasselbe Studium und entscheiden sich erst im zweiten Semester für einen der „Pathways“ Film und Video, Visuelle Kommunikation oder New Media. Theorie bleibt stets integraler Bestandteil des Studiums und wird in den Semesterprojekten mit der Praxis verschränkt. Uns interessieren kritische Inhalte, die zu einer anderen Form von Gesellschaft beitragen können und zugleich bilden wir eine pragmatische und am Arbeitsmarkt nachgefragte Qualifikation aus.

SG: Die Art und Weise der Zusammenarbeit und Begegnung auf Augenhöhe der Studierenden, Mitarbeiter und Professoren macht die Arbeit an der Merz Akademie aus.

Dabei werden Medien und Digitalität immer relevanter. Welche Rolle kommt Mediengestaltung und Kunst in einer Zeit zu, in der Freiheit und pluralistische Werte unter anderem durch die Verwendung von digitalen Medien im Hinblick auf Fake News, Filter Bubbles und Manipulation nicht mehr als selbstverständlich gelten können?

MF: Genau die, die wir versuchen einzunehmen: Die Bildung eines theoretischen, geschichtlichen und politischen Bewusstseins, um den Einsatz und Umgang

mit Medien – ob Print oder digital – kritisch zu reflektieren. Das Verantwortungsbewusstsein und Qualitätsverständnis des Printbereichs ist für den digitalen Bereich ebenso erforderlich.

Die Zusammenarbeit mit der CHANCEN eG und dem Umgekehrten Generationenvertrag beginnt dieses Jahr. Was wünschen und erwarten Sie sich von der Kooperation?

SG: Der Umgekehrte Generationenvertrag erlaubt es unseren Studierenden, sich voll und ganz aufs Studium zu konzentrieren, da sie sich nicht um finanzielle Dinge kümmern müssen. Das Solidarkonzept entspricht dabei vollständig der Ausrichtung der Merz Akademie.

MF: Es ist ein ganz wichtiger Schritt immer mehr und immer wieder daran zu arbeiten, dass das Studium nicht an finanziellen und sozialen Hürden scheitert. Es ist wichtig, dass die Studierenden die Wahlmöglichkeit in Ihren Bildungsentscheidungen haben und es ist wichtig, dass wir die Studierenden ohne Rücksicht auf materielle Hintergründe auswählen können.

Vielen Dank, wir freuen uns auf Ihre Studierende.

Merz Akademie
Hochschule für Gestaltung,
Kunst und Medien, Stuttgart
staatlich anerkannt

www.merz-akademie.de

Die Wertvollste Investition überhaupt ist die in den Menschen.

Jean-Jaques Rousseau

„Understand today. Shape tomorrow.“



Seit kurzem zählt die Hertie School of Governance zu unseren Partnerhochschulen. Sie ist eine staatlich anerkannte, private Hochschule mit Sitz in Berlin. Ihr Ziel ist es, herausragend qualifizierte junge Menschen auf Führungsaufgaben im öffentlichen Bereich, in der Privatwirtschaft und der Zivilgesellschaft vorzubereiten. Mit interdisziplinärer Forschung will die Hertie School

zudem die Diskussion über moderne Staatlichkeit voranbringen und den Austausch zwischen den Sektoren anregen. Die Hochschule wurde Ende 2003 von der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung gegründet und wird seither maßgeblich von ihr getragen.

Aktuell streben über 500 Studierende aus rund 60 Nationen einen Master-Abschluss oder eine Promotion an der Hertie School an. Als CHANCEN eG freuen wir uns als Partner der Hertie School of Governance einen Beitrag zum chancengerechten Zugang zu ihren Studiengängen zu leisten. Dabei richten wir uns nicht allein an Studierende aus Deutschland und der EU, sondern ebenfalls an ausgewählte Studierende aus den Ländern darüber hinaus.



www.hertie-school.org

Aus unserer täglichen Arbeit



Zum Nutzen der Studierenden: Wir haben den Vertrag optimiert

Im Kern der CHANCEN eG stehen die Interessen und Bedürfnisse der Studierenden. Ihnen wollen wir ein Studium ermöglichen und Freiheiten und Entfaltungsräume eröffnen. Auch die Rückzahlung soll für eine so vorteilhaft wie möglich für unsere Studierenden sein. Wir haben daher die Förderverträge so angepasst, dass die Rückzahlungen von der Einkommenssteuer abgesetzt werden können. Das ist ein großer Vorteil in der Rückzahlung, der die effektive Belastung deutlich reduziert. Auf unserer Website steht ein Merkblatt zur Verfügung, wie die Rückzahlung abgesetzt werden können.



Das Berechnungsmodell hinter dem Umgekehrten Generationenvertrag

Der Umgekehrten Generationenvertrag ist nur so gut, wie die Prognose der durchschnittlichen Einkommen der zukünftigen Absolventen. Durch die 21 Jahre Erfahrung an der Universität Witten/Herdecke haben wir ein sehr gutes und empirisch belastetes Verständnis, welche Parameter und Faktoren zu berücksichtigen sind. Gemeinsam mit dem statistischen Institut SPKP der TU Dortmund haben wir das Modell noch einmal deutlich verbessert. Basierend auf 20 Parametern werden bis zu 1 Millionen unterschiedliche Einkommensverläufe simuliert, aus denen das durchschnittliche zukünftige Einkommen errechnet wird. Mit dem Modell Rückzahlungen der Studierenden decken die Ausleihungen und Aufwendungen ab.

Aus Witten in die Welt.

Wir sind überzeugt, dass der Umgekehrte Generationenvertrag (Reverse Generational Contract, RGC) nicht nur in Deutschland großen Nutzen stiften kann. Gemeinsam mit der Entwicklungsorganisation L'appel Deutschland e.V. arbeiten wir daran, das Modell auch in Ländern mit niedrigem Einkommen anbieten zu können. Dabei konzentrieren wir uns zurzeit auf ausgewählte afrikanische Länder. Insbesondere dort, in jungen und dynamischen Gesellschaften und Wirtschaften, wächst Bedarf als auch Nachfrage nach Bildungsfinanzierung häufig schneller als die staatlich zur Verfügung stehenden Finanzmittel. Wir sehen darin nicht nur die Möglichkeit, sondern auch genau den richtigen Zeitpunkt um die Wirkung unseres Modells auch in diesen Ländern zu entfalten und den gegenwärtigen gesellschaftlichen Wandel positiv zu unterstützen.

Gleichzeitig ist offensichtlich, dass der Umgekehrte Generationenvertrag neu gedacht und an die lokalen Bedürfnisse und Normen angepasst werden muss.

Zusammen mit Magdalene Silberberger, Professorin für Development Economics an der Universität Witten/Herdecke, führen wir daher eine Machbarkeitsstudie durch. Diese soll in Südafrika und Ruanda zeigen, ob der Umgekehrte Generationenvertrag das bestehende Problem tatsächlich lösen und finanziell nachhaltig umgesetzt werden kann.

In dieser Machbarkeitsstudie analysiert ein dreiköpfiges Team mit einer Vielzahl an lokalen Partnern und Unterstützern durch umfassende Erhebungen in qualitativer und quantitativer Methodik die Bedürfnisse von Schülern und Studierenden, die Bildungslandschaft, den Arbeitsmarkt und die politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Bis Ende des Jahres werden wir anhand der Ergebnisse die Machbarkeit evaluieren Strategien zur Einführung des Umgekehrten Generationenvertrags in eines der Länder entwickeln. Batya Blankers und Jakob Skatulla aus dem Team stellen sich uns kurz vor:

BATYA BLANKERS

Ich wurde in Südafrika geboren, wo ich nach meinem Schulabschluss vielseitige Erfahrungen in gemeinnützigen Organisationen und auch im Start-up Bereich gesammelt habe. Hierbei übernahm ich auch leitende Positionen. Seit zwei Jahren studiere ich an der Universität Witten/Herdecke Management (B.Sc) und bin seit etwa einem Jahr Teil des CHANCEN eG Teams. Für mich ist der Zugang zu Bildung eine der entscheidendsten Voraussetzung zur persönlicher Entwicklung.

JAKOB SKATULLA

Ich bin Student der Humanmedizin an der Universität Witten/Herdecke. Ich wurde in Polen geboren. Mit zwei Heimaten verstehe ich mich seit jeher als Weltbürger und strebe danach, an globalen Themen zu arbeiten. Mit L'appel Deutschland gründete ich gemeinsam mit Mitstreitern 2013 eine Organisation der Entwicklungszusammenarbeit und darf bis heute als Vorstand aktiv sein und kontinuierlich zu Themen der Globalen Gesundheit und Bildung lernen. Insbesondere den Wert einer Ausbildung habe ich in vielen Aufenthalten in unseren Projekten wahrgenommen. Mit der Gründung der CHANCEN eG begann meine Verflechtung mit dem RGC und heute darf ich als Mitglied des Teams dazu beitragen, diese Vision wahr werden zu lassen.

AUSBlick

Wir freuen uns, von nun an in den folgenden CHANCEN Schreiben über die Entwicklungen des Reverse Generational Contract Projekts zu berichten.

In der Sommerausgabe werden wir über unsere Motivation für die Internationalisierung des Umgekehrten Generationenvertrags berichten.



Chancen eG
 Alfred-Herrhausen-Str. 45
 58455 Witten

BEITRITTSERKLÄRUNG BETEILIGUNGSERKLÄRUNG CHANCEN EG
 ANGABEN ZUR PERSON ODER ORGANISATION

 Anrede, Titel

 Vorname, Name

 Geburtsdatum

 Organisation

 Straße

 Postleitzahl

 Ort

 Land

 Telefon

 E-Mail Adresse

 Eintrittsdatum

Wird von der Chancen eG ausgefüllt!

 Mitgliedsnummer

 Geschäftsguthabenkonto-Nr.:



Alfred-Herrhausen-Str. 45
 58455 Witten
 +49 (0)2302 2894630
 info@chancen-eg.de

Herausgeber: CHANCEN eG
 Konzeption/Redaktion: Florian Kollewijn, Batya
 Blankers, Till Funke, Olaf
 Lampson
 Gestaltung: www.onvard.de
 Karol Klabisch
 Fotografie/Illustration: u.a. Hendrik Rauch
 Redaktionsschluss: Witten, der 31.03.2017

ZEICHNUNG – IHRE ERKLÄRUNG

Ich erkläre meinen Beitritt zur Chancen eG und zeichne hiermit untenstehende Anteile vorbehaltlich der Zustimmung des Vorstandes. Ich verpflichte mich, die nach Satzung und Gesetz erforderlichen Einzahlungen auf die Anteile zu leisten. Die aktuelle Satzung der Chancen eG habe ich auf der Homepage (www.chancen-eg.de) eingesehen und erkenne sie an. Ich möchte mich für Chancengerechtigkeit und Selbstbestimmung in der Bildung und Berufsgestaltung einsetzen.

	MINDESTGESCHÄFTS- ANTEILE	WEITERE GESCHÄFTS- ANTEILE Á 100 €	GESAMTANZAHL DER GESCHÄFTSANTEILE
NATÜRLICHE UND JURISTISCHE PERSONEN	5 Anteile á 100 €	+ _____ á 100 €	= _____ á 100 €

Ich ermächtige die Chancen eG zur einmaligen Lastschrift über _____ € für die nach Gesetz und Satzung fälligen Einzahlungen und weise zugleich mein Kreditinstitut an, die von der Chancen eG auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen.

IBAN

BIC

Kontoinhaber

Kreditinstitut

Ich beauftrage die Chancen eG, mir aus künftigen Dividendenabrechnungen zustehenden Ansprüche meinem Geschäftsguthabenkonto bis zur vollen Einzahlung des Geschäftsanteils gutzuschreiben. Darüber hinausgehende Beträge bitte ich dem obigen Konto oder folgenden Konto gutzuschreiben:

IBAN

BIC

Kontoinhaber

Kreditinstitut

Ort, Datum

Unterschrift Beitretender / Mitglied

Sollte der Beitretende/das Mitglied minderjährig sein, stimme ich seiner Beitritts-/Beteiligungserklärung zu.

Ort, Datum

Unterschrift gesetzlicher Vertreter